

# Für die SKOS beginnt die Arbeit nun erst recht

Autor(en): **Guggisberg, Dorothee**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **107 (2010)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839591>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Für die SKOS beginnt die Arbeit nun erst recht

Das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2010 geht zu Ende. Die SKOS will ihre Strategie nun umsetzen.

Die SKOS ist die Armutsbekämpfung in diesem Jahr auf zwei unterschiedliche Weisen angegangen: Einerseits publizierte sie im Januar ihre Strategie mit 31 konkreten Massnahmen zur Bekämpfung von Armut. Andererseits lancierte sie mit der Wanderausstellung «Im Fall» eine einmalige Plattform, um Armut und Sozialhilfe zu einem öffentlichen Thema zu machen und Armutsbetroffene zu Wort kommen zu lassen.

Mit dem nun zu Ende gehenden Jahr zur Armutsbekämpfung beginnt die Arbeit erst recht: Die SKOS richtet ihre Verbandsstrategie für die nächsten Jahre gezielt darauf aus, dass die formulierten Massnahmen zur Bekämpfung von Armut umgesetzt werden. Dabei konzentriert sie sich auf die Bereiche Familie, Arbeit und Bildung. Die SKOS diskutiert beispielsweise ein Modell zur Schliessung von Leistungslücken für Langzeitarbeitslose. Zudem setzt die SKOS weiterhin das Instrumentarium zur Berechnung von Schwelleneffekten ein, die im Zusammenhang mit der Ausrichtung von verschiedenen Sozialleistungen entstehen. Mit diesem

Instrument erstellt die SKOS Expertisen für Kantone und den Bund, damit die Schwelleneffekte in der Praxis mehr und mehr abgebaut werden können.

## «IM FALL»: ARMUT ÖFFENTLICH GEMACHT

Die von der SKOS lancierte Wanderausstellung «Im Fall» über die Sozialhilfe in der Schweiz kann rückblickend als Erfolg bewertet werden. Sie war in 22 Städten und Gemeinden zu Gast und endet im Januar in Adliswil. Alle Ausstellungsorte zeigten bei der Organisation von «Im Fall» Engagement und die Resonanz war beeindruckend (s. S. 20 bis 23). Die Ausstellung wurde von vielfältigen Rahmenprogrammen begleitet: Es fanden politische Debatten statt, es wurden Tage der offenen Tür bei Sozialdiensten durchgeführt und Schulklassen setzten sich mit dem Thema Armut auseinander. Die Ausstellung führte zudem zu anregenden Kontakten zwischen den lokalen Sozialbehörden und der Bevölkerung. «Im Fall» hat aufgezeigt, dass es Armut in der Schweiz gibt – aber auch, was es braucht, um sie zu vermindern.

Die SKOS wird Armutsbetroffenen auch in Zukunft eine Stimme geben und sich in die sozialpolitische Debatte einmischen. Denn Armut ist nicht nur ein individuelles Problem, sondern ein strukturelles und damit ein gesellschaftliches. Sozialer Ausgleich bleibt auch über die Schwelle des Europäischen Jahres zur Armutsbekämpfung hinaus der Schlüssel für eine gerechte und stabile Gesellschaft.

## NATIONALER RAHMEN NOTWENDIG

2010 waren auch andere Akteurinnen und Akteure in der Schweiz aktiv und haben Massnahmenpakete zur Armutsbekämpfung entworfen: die Caritas, die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (SODK), die Städteinitiative Sozialpolitik und der Bund. Nur mit all diesen Kräften zusammen ist wirksame Armutsbekämpfung möglich. Die vom Bund organisierte Nationale Armutskonferenz (s. Box) bot hierbei eine Plattform zur Diskussion. Wichtig ist nun, dass der Bund seine Verantwortung wahrnimmt und den dringend notwendigen nationalen Rahmen zur Armutsbekämpfung schafft. Alle Kräfte sind aufgefordert, einen aktiven und konstruktiven Beitrag zur Zusammenarbeit und Initiative zu leisten. Daran werden wir gemessen werden. ■

## ERSTE NATIONALE ARMUTSKONFERENZ

Am 9. November 2010 hat in Bern erstmals eine Nationale Armutskonferenz stattgefunden. An der vom Bund organisierten Veranstaltung haben Delegierte von Bund, Kantonen und Gemeinden sowie Vertreterinnen und Vertreter von privaten Organisationen und Armutsbetroffene teilgenommen. Ihr gemeinsames Ziel ist, die Armut in der Schweiz zu reduzieren. An der Konferenz standen zwei Themen im Zentrum:

- Die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Sie soll durch eine verstärkte Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) gefördert werden, welche die Interessen der Betroffenen ins Zentrum stellt.
- Die Unterstützung von einkommensschwachen Familien. Sie sollen mittels Ergänzungsleistungen (FamEL) entlastet werden.

Bund, Kantone und Gemeinden verabschiedeten eine gemeinsame Erklärung. Sie verpflichten sich darin, alle zwei Jahre Bilanz zu ziehen über die Wirkung der eingeleiteten Massnahmen.

Weitere Infos: [www.bsv.admin.ch](http://www.bsv.admin.ch)

**Dorothee Guggisberg**

Geschäftsführerin der SKOS